Poesie und Prosa im textilen Bereich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **86 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

SBG-Taschenstatistik «Die Schweiz in Zahlen» in neuem Gewand. Die Schweizerische Bankgesellschaft hat zum 17. Mal ihre Taschenstatistik «Die Schweiz in Zahlen» veröffentlicht. Die Ausgabe 1979 präsentiert sich nicht nur in einer neuen Aufmachung. Auch der Inhalt ist erweitert worden und bietet zusätzliche Informationen über die Schweiz, die Kantone und die zehn wichtigsten Handelspartnerländer der Schweiz. Eine neue Rubrik mit allgemeinen Angaben über Land und Leute sowie über die politischen Verhältnisse in der Schweiz ergänzt die bisher publizierten gesamtschweizerischen Wirtschafts- und Finanzdaten. Darüber hinaus bilden über 40 Zahlenangaben je Kanton die Grundlage für weitere interkantonale Vergleiche der Wirtschafts- und Finanzkraft. Verschiedene Berechnungen, wie beispielsweise die Schätzung der kantonalen Volkseinkommen oder die Aufstellung der Auslandvermögensbilanz der Schweiz, sind von der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bankgesellschaft selbst vorgenommen worden.

Technologie des Rotorspinnens — Peter Artzt, Gerhard Egbers, Institut für Textiltechnik, Reutlingen — Format 21 × 20 cm, 112 Seiten, 168 Abbildungen, DM 48,— — Verlag Melliand Textilberichte, D-6900 Heidelberg, 1979. Seit der ITMA 1967, auf der die erste funktionsfähige Rotorspinnmaschine präsentiert wurde, wurden enorme Fortschritte erzielt. Das Verfahren hat sich einen festen Platz im Markt erobert. Jetzt bemüht man sich um Bedienungskomfort, höheren Automatisierungsgrad und die Steigerung der Leistung der einzelnen Maschinen.

Die Autoren beschreiben die Grundprinzipien des Rotorspinnverfahrens und leiten die technologischen Grenzen aus physikalischen Gesetzmässigkeiten ab.

Behandelt werden Fragen der Vorbereitung einer Rotorspinnerei, in der Baumwolle und Chemiefasern verarbeitet werden sollen. Ausgehend von der Avivierung der Fasern werden Probleme der Faserauflösung und des Fasertransports erörtert. Weitere Themenbereiche sind die Drehungserteilung, die erforderliche Mindestfaserzahl im Garnquerschnitt, der Einfluss der Faserkräuselung auf das Spinnverhalten und die Problematik hoher Rotordrehzahlen.

Für die Automatisierung bietet die Rotorspinnmaschine Möglichkeiten wie keine andere Maschine in der Spinnerei. Die Autoren führen einen Kostenvergleich zwischen Rotor- und Ringspinnverfahren durch.

Es werden spezielle Prüfverfahren für Rotorgarne und der Einfluss der Fasereigenschaften auf die Garneigenschaften behandelt. Weiter wird auf das Verspinnen von Wolle und Wollmischungen sowie Baumwollkämmlingen und auf den Einsatz von Sekundärrohstoffen eingegangen sowie auf Konstruktion und Eigenschaften von Geweben aus Rotorgarnen.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Allerlei vom Zwirn

Zwirn ist ein Fadengebilde aus zwei oder mehreren zusammengedrehten (gezwirnten) Einzelfäden, um diese stärker und haltbarer zu machen.

Es gibt Zwirn aus pflanzlichen, tierischen oder chemischen Fasern von verschiedener Feinheit und für mannigfache Zwecke, so zum Beispiel für Näh-, Häkel-, Stick- oder Webarbeiten, auch Schusterzwirn, der gepecht wird, um ihn fäulnisbeständig zu machen.

Kleiderstoffe aus Zwirn sind besonders strapazierfähig und eignen sich speziell für Arbeitshosen und militärische Exerzierkleider; man nennt sie Zwillich- oder Drillichzeug. Ein Sprichwort sagt:

«Der Zwilchrock einer guten Hausfrau ist mehr wert als die Perlenschnur einer Närrin.»

Ein anderes lautet:

«Aus Zwilchzeug macht man keine Seidenbeutel.»

In der Bibel ist verschiedentlich vom gezwirnten Stoff die Rede (so zum Beispiel bei 2. Moses, 39, 28), wo es heisst:

«Der Turban, die gewundenen Kopfbedeckungen und die linnenen Beinkleider wurden aus gezwirntem Byssus (feinem Baumwoll-, Leinen- oder Seidengewebe) verfertigt.»

Im republikanischen Trauerspiel «Die Verschwörung des Fiesco» lässt Schiller den aufrührerischen Fiesco im 2. Akt sagen:

«Der blinde, unbeholfene Koloss, der mit plumpen Knochen anfangs Gepolter macht, Hohes und Niederes, Nahes und Fernes mit gähnendem Rachen zu verschlingen droht und zuletzt — über Zwirnfäden stolpert.»

Der «Eiserne Kanzler» Bismarck nahm darauf Bezug, als er 1869 im Deutschen Reichstag erklärte:

«Die Königliche Regierung wird in Ausübung ihrer Pflicht über juristische Zwirnfäden nicht stolpern»,

womit er meinte, man dürfe sich bei der Erfüllung einer Aufgabe nicht durch Kleinigkeiten hindern lassen und soll nicht an belanglosen Dingen scheitern.

Die Handwerksburschen machten sich über die Schneidergesellen lustig und gaben ihnen den Neck- und Spottnamen «Meister Zwirn». Wenn in der bildhaften Rinnsteinsprache der Tippelbrüder von «Zwirn» die Rede ist, meint man damit Geld. Da heisst es etwa:

«Mein Zwirn ist alle», d. h., mir ist das Geld ausgegangen.

J. Lukas, 3073 Gümligen

Ein Inserat auch noch so klein
wird Ihnen stets von Nutzen sein